Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Fachdialog zur Erstellung des österreichischen GAP-Strategieplans

Die Zukunft der lokalen Entwicklung, insbesondere für CLLD/LEADER: Hintergründe und Stand der Überlegungen für die GAP-Periode 2021-2027

PROTOKOLL

Montag, 08. Juni 2020
Online-Veranstaltung

Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus arbeitet derzeit an der Erstellung des österreichischen GAP-Strategieplans für die Periode 2021-2027. Beteiligung der Stakeholder ist dabei ein wesentliches Anliegen, um die Bedarfe und Herausforderungen der Stakeholder zu adressieren und passende, zielgerichtete praxisgerechte Interventionen für die kommende Förderperiode anzubieten. Aus diesem Grund organisiert das BMLRT im Laufe des Jahres 2020 gemeinsam mit Netzwerk Zukunftsraum Land eine Reihe thematischer Dialogveranstaltungen entlang der inhaltlichen Themenbereiche der GAP. Ziel der Fachdialoge ist es, durch ausgewählte Fachinputs über Rahmenbedingungen, Entwicklungsbedarfe und Programm-Strategien zu informieren sowie Möglichkeit zu bieten, Fragen zu stellen und die Sicht zu den bisherigen Überlegungen und Konzepten einzubringen.

Bei diesem Fachdialog am 8. Juni stand der Themenbereich lokale Entwicklung im Mittelpunkt.

Christian Rosenwirth (BMLRT) als Leiter der ExpertInnengruppe für diesen Themenbereich bei der GAP Strategieplanerstellung eröffnete den Tag und erklärte, warum LEADER bei diesem Fachdialog eine zentrale Rolle einnimmt. LEADER ist – so Rosenwirth - nicht nur Fördermaßnahme, sondern hat sich als Methode für eine partizipative Regionalentwicklung und als innovatives Problemlösungsinstrument bereits über viele Jahre unter Beweis gestellt. Daher kommt LEADER eine zentrale Rolle im GAP-Strategieplan zu und soll als Schnittstelle weitere Initiativen (Smart Village, LA21, KEM-KLAR) bündeln.

Anschließend gab Rosenwirth einen Überblick zum organisatorischen Rahmen der GAP-Strategieplan-Erstellung: Eine wichtige Neuerung für die kommende Periode stellt die Einbeziehung der ersten Säule der GAP (Direktzahlungen/ Flächenprämien) in die Programmerstellung dar. Weiters ermöglicht die Kommission den Mitgliedsstaaten mehr Freiraum für die individuelle Umsetzung ihrer Strategiepläne.Leistungs- bzw. Ergebnisorientierung rücken als Steuerungsinstrumente in den Fokus.

Die derzeit absehbaren Eckpunkte für LEADER in der neuen Periode beschrieb **Christa Rockenbauer-Peirl (BMLRT).** Die Intervention LEADER bedient sich in Zukunft der Interventionskategorie „Kooperationen“ (Art. 71) als Förderungsinstrument. Auch neu ist, dass die derzeitigen Überlegungen größere LAGs ermöglichen (bis zu 170.000 Einwohner; Untergrenze: 15.000) und es wird angedacht, dass nun erstmals auch Städte bis zu 70.000 Einwohnern Teil einer LAG sein können. Die Mindestdotierung von 5% der ELER-Mittel, die maximale EU-Ko-Finanzierung von 80% sowie ein grundsätzliches Anstellungsverhältnis von mindestens 1,5 VZÄ im LAG-Management bleiben bestehen. Zu den derzeit drei Aktionsfeldern wird ein viertes für „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, “ dazu kommen. Gleichzeitig sieht das BMLRT aber die Notwendigkeit, LEADER-Strategien stärker zu fokussieren und eine bessere Einbettung in besonders relevante übergeordnete Landes- und Bundesstrategien sicher zu stellen. Aus derzeitiger Sicht wird es zwei Übergangsjahre geben und die neue Periode wird ab 2023 starten. Die Ausschreibung für die LEADER-Strategien ist für Ende 2021/Anfang 2022 als zweistufiges Verfahren nach dem derzeitigen Wissensstand vorgesehen. Die Anerkennung soll Ende 2022/ Anfang 2023 erfolgen.

Stefan Niedermoser (Obmann LEADER-forum) gab einen kurzen Einblick in die aktuell laufenden Arbeiten zum künftigen Modell für Wirkungsorientierung in LEADER. Dieses wird in einem einjährigen Prozess kooperativ von LAGs, Ländervertreterinnen und -vertretern sowie BMLRT mit Unterstützung von Netzwerk Zukunftsraum Land entwickelt. Wichtige Eckpunkte des gemeinsamen Ergebnisses seien klare Begrifflichkeiten und Ziele der Wirkungsorientierung, einen breiteren Blick auf Regionalentwicklung und wenige gemeinsame aber dafür aggregierbare und vergleichbare Indikatoren.

Den Einstieg in das Thema Community Led Local Development machte **Christian Stampfer (Amt der Tiroler Landesregierung)**. Er beschrieb die Erfahrungen in Tirol, den Regionen zusätzlich zu LEADER auch Mittel aus dem EFRE sowie Landesmittel zur Verfügung zu stellen. Sein Fazit war, dass durch einheitliche Regeln (LEAD-Fonds) eine leichtere Abwicklung für alle Ebenen zu erkennen war. Neue Förderinstrumente bringen auch neue Themen in die Regionen und verbreitern das Akteursspektrum, was letztlich einen „integrierten Ansatz" unterstützt.

Dass es auch mit dem ESF Kooperationsmöglichkeiten gibt, zeigte **Bibiana Klingseisen (BMAFJ/ ESF Verwaltungsbehörde**) auf. Sie sieht inhaltliche Ansatzpunkte vor allem in den Bereichen „Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben/ verbesserter Zugang zu Kinderbetreuung" sowie „soziale Innovation". Konkret wäre denkbar, dass die Konzeption von Projektcalls bzw. die Auswahl von Vorhaben in Zusammenarbeit von Zwischengeschalteten Stellen der Länder (ZwiSt) und den LEADER Regionen erfolgen könnte. Gemeinsam mit Tirol wird an einem praktischen Umsetzungsmodus gearbeitet, den andere Bundesländer dann übernehmen könnten. CLLD im engeren Sinne (mit gemeinsamer Verwaltung bzw. nach Regeln eines LEAD-Fonds) ist derzeit noch nicht vorgesehen.

Martin Nagler (Amt der Steiermärkischen Landesregierung) skizzierte in seinem Beitrag Möglichkeiten zur stärkeren Heranführung von Lokaler Agenda 21 an LEADER. Grundlage dafür sah er in der Ergänzung der bisher üblichen ganzheitlichen Leitbilder um themenbezogene Prozesse, wie sie in der Steiermark bereits praktiziert werden. Eine frühzeitige Verknüpfung von LA21-Initiativen mit LEADER würde die Chance für die Realisierung von Projektideen erhöhen, die während der Beteiligungsprozesse entstehen. Mögliche Anreize sah Nagler bei den LAG-Budgets, Förderquoten oder vereinfachten Kostenoptionen. Wichtig sei, auf Bestehendem aufzubauen (u.a. die LA21 Leitstellen) und die „LA21-Basiskriterien 4.0" als Qualitäts- und Unterscheidungsmerkmale zu nutzen.

Als weiteres Konzept zur Ergänzung des bestehenden Portfolios lokaler Entwicklung, beschrieben **Julian Gschnell (BMLRT) und Christian Rosenwirth (BMLRT)** den Ansatz Smart Village. Damit beschreibt man kooperative Strukturen unterhalb der regionalen Ebene (z.B. zwei oder mehr Gemeinden), die integrierte Ansätze entwickeln und Möglichkeiten der Digitalisierung dafür ausloten und nutzen. Als Umsetzungsinstrumente eignen sich LEADER aber auch Interventionen zur „Stärkung der Orts- und Stadtkerne" sowie der „regionalen Innovationspartnerschaften". *(-> für eine umfassendere Beschreibung des Ansatzes und der Umsetzungsmöglichkeiten sei auf die Dokumentation der Schwerpunktveranstaltung vom 25. Mai verwiesen https://www.zukunftsraumland.at/veranstaltungen/9620*)

Christoph Wolfsegger (Klimafonds) und Christian Stampfer berichteten von den Ergebnissen einer vom BMLRT eingerichteten Arbeitsgruppe mit dem Ziel, Synergien von Klima- und Energiemodellregionen (KEM), Klimawandelanpassungs-Modellregionen (KLAR!) und LEADER zu verbessern. Dazu erörterte zu Beginn Christoph Wolfsegger die Charakteristika von KEM und KLAR und deren Unterschiede aber auch Anknüpfungspunkte zu LEADER. In seinem Fazit strich er die Chancen einer verstärkten Zusammenarbeit für beide Seiten heraus und zeigte Möglichkeiten auf, welche praktischen Ansätze es für mehr Synergien gibt. Christian Stampfer gab im Anschluss daran einen Ausblick, wie das Klimathema in die neuen künftigen LES integriert werden könnten und was man in dem künftig separaten Aktionsfeld berücksichtigen sollte.

Den Abschluss des Präsentationsteils machte schließlich **Christian Rosenwirth** mit Überlegungen zur Daseinsvorsorge sowie Stärkung der Orts- bzw. Stadtkerne. Für Letztgenanntes soll, den ÖREK-Empfehlungen folgend, ein Instrument geschaffen werden, um Leerstand in Ortskernen, Verödung und das Sinken an Lebensqualität entgegenzuwirken und einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Reduktion der Bodenversiegelung zu leisten. Die bestehende Maßnahme Dorferneuerung wird dazu fokussiert und modular soweit als möglich mit Einheitskosten für Gemeinden und Regionen in ländlichen Gebieten angeboten. Mit einer Intervention „ländliche Verkehrsinfrastruktur" soll der immer stärkeren Beanspruchung des ländlichen Wegenetzes Rechnung getragen

werden. Auf strategischer Ebene befinden sich noch die Interventionen zur Förderung von Breitbandinfrastruktur sowie die investive Unterstützung von Betreuungsangeboten für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben in Diskussion.

Die Teilnehmenden wurden dann in zehn **Kleingruppen** eingeteilt, die sich an den Themen des Plenar-Teils orientierten. Dabei wurden die Präferenzen berücksichtigt, die die Teilnehmenden bei ihrer Anmeldung angaben. Gemeinsam mit einem/ einer der Expertinnen und Experten und jeweils einer Moderatorin bzw. einem Moderator diskutierten die Teilnehmenden über die präsentierten Vorschläge anhand von vorbereiteten Fragen und brachten ihre Sicht, Argumente und Anregungen ein.

Zurück im Plenum gaben die Expertinnen und Experten kurze **Blitzlicht-Statements**, was sie sich aus den Arbeitsgruppen für die weitere Arbeit mitnehmen.

Christian Rosenwirth beschloss den Fachdialog mit einem Ausblick und der Zusicherung, die Ergebnisse des Tages in die GAP-Expertengruppe zu transferieren.

Alle Videos der Referate, Präsentationsfolien und die Dokumentation der Arbeitsgruppen sind online verfügbar: https://www.zukunftsraumland.at/veranstaltungen/9641